



APV-Jubiläums-Blettli Nr.3

Dr Obma het s Wort

Festrede des Obmann's am Festakt vom 6.Juni 2015

Wenn man einem 65jährigen zu seinem neuerworbenen Rentnerdasein gratuliert, wünscht man ihm oder ihr in der Regel alles Gute zum letzten Lebensabschnitt, Gesundheit und Wohlergehen für die nächsten Jahre und der Jubilar spürt unausgesprochen schon so was wie Moderduft aus den Gratulationssümpfen aufsteigen.

Wenn ich hier in die Runde schaue, die blitzenden Augen, die Lebensfreude

und das Lachen in euren Gesichtern sehe, weiss ich aber mit Gewissheit:

Wir, der gesamte APV Johanniter weigert sich doch, solche Gratulationen zum letzten Abschnitt entgegenzunehmen. Für uns gilt noch immer der Refrain aus dem Mir sin luschtigi Basler Wölfli-Lied: **„Mamme schimpf nit! Gäll du waisch jo, roti Bagge und hälli Auge bringe mir jo au no mit“**. Diese lebenslange Prägung, die wir alle als junge Burschen und Mädchen empfangen



durften, begleitet uns mittlerweile ein Leben lang und gibt Lebensfreude und Kraft. Wir weigern uns, als aussterbende Spezies betrachtet und wohlwollend mit netten Worten abgespeist zu werden. Wir verwahren uns dagegen, zum alten Eisen gezählt zu werden. Wir halten es mit BIPI **„Ein alter Pfadfinder ist voller Findigkeit. Aus allen Schwierigkeiten oder Nöten findet er einen Weg.“** Dieser reiche Erfahrungspool sollte nicht brach liegen. Auch wenn das APV-Durchschnittsalter heute etwas über 60 Jahren liegt – es ist allerdings keine genaue Zahl, da wir von einigen Mitgliedern das Geburtsdatum



Jul 2015

INHALT

Festrede
Seite 1-3
OP-Tippel 2014
Seite 4
Prolog 1952
Seite 5
Antiquar-Arie
Seite 5
65 Jahre APV
Seite 6
Pfadililie
Seite 6
Johanniter Familienabende 1933-1977
Seite 6
Leserbrief
Seite 1-6
Fotos vom Fest

TERMINE 2015

Lagerfeuer 2015
12. September 2015
Einladung liegt bei

OP-Tippel-Posten
21./22. November 2015

Waldweihnacht 2015
18. Dezember 2015

*Trag dr's ih
Denn bisch
drby*



nicht erfasst haben, wobei sonst der Durchschnitt eher höher wäre - sind wir als APV agil, fin- dig und haben als Verband eine geballte Ladung an Lebenserfahrung und Heiterkeit. BIPI hat sich auch dazu ge- äussert: „**Ich meine, wir Pfadfinder soll- ten zu den christli- chen Tugenden eine weitere hinzufügen: die Heiterkeit!**“

Nur...was nützt uns diese ganze geballte Ladung – abgesehen von der persönli- chen Bereicherung des Alltags bei je- dem von uns – was nützt dieser Think- tank – um ein mo- dernes Wort dafür zu gebrauchen – der Pfadfinderbewe- gung, was nützt un- sere ganze Erfahrung wenn wir Sie nicht einsetzen?

Erlaubt, dass ich euch kurz in den Na- hen Osten entführe: Wir sind in einem geheimnisvollen ori- entalischen Markt, gehen von einem Stand zum andern, sehen Teppiche, Sil-

berschmuck, Datteln und wunderbare Lampen in Glas und Messing – plötzlich bleibt unser Blick an einer hölzernen, ver- gammelten Kiste hängen unter dem Tisch stehend, un- scheinbar mit Müll und Gerümpel ge- füllt...aber dort – dort unter alten Lumpen schaut der Spitz samt Docht ei- ner alten Öllampe heraus. Sofort und eifertig ist der Ver- käufer zu Diensten holt sie hervor, zeigt sie euch, dreht sie und bietet sie euch zu einem völlig über- rissenen Preis an – ein langes Feilschen beginnt.Drei Stunden später - im Hotelzimmer – packt ihr eure Schätze aus. Die Lampe ist über- zahlt – im klaren Licht des Hotelzim- mers ist ganz klar – schlecht geflickt und gelötet steht das Teil da - aus lauter Erbar- men nehmt ihr es, um die ärgsten Fle- cken mit eurem Hemdsärmel zu be- seitigen. Päng – ein ohrenbe-

täubender Knall eh ihr euch's verseht, sitzt ihr am Boden und ein violett-roter Nebel steigt aus der Lampe hoch, ver- dichtet sich und wird zu einem Ghin: „Der Herr hat mich befreit – ich danke ihm auch untertänigst – Herr ihr habt drei Wün- sche frei!“

Und hier beginnen nun die Wünsche – ja vielleicht gar Glückwünsche des Obmanns an uns al- le:

Es sind – wie in jeder guten Geschichte – drei Wünsche, die ich mir reiflich über- legt und in märchen- hafter Kompaktheit für den APV der nächsten 65 Jahre gelten sollen....

Ich wünsche mir, 1. dass der APV – und damit meine ich je- de und jeden in un- serem Verband – seine Jugend- haftigkeit beibehält dass wir 2. die Be- reitschaft haben, mit grossem Auf- wand unsere Le- benserfahrung an jüngere Generatio- nen weiterzugeben



und dass wir 3. alles daran setzen, dass unser Vereins-Kapital – und damit meine ich ausdrücklich nicht materielle Werte sondern die Persönlichkeit jedes einzelnen – zu vermehren – oder zumindest zu erhalten indem wir für Nachfolger und Neulinge sorgen.

Dass der Ghin damit allein nicht viel anfangen konnte war klar, darum gab ich ihm ein paar Erläuterungen dazu:

Zu erstens – den mitleidigen Blick des Ghin ignorierend, erläuterte ich, was ich unter der Jugendlichkeit von uns Alten meinte: Egal wie alt, wie fit und wie gesund wir sind: Wir bemühen uns, bis zur letzten Stunde offen für Neues und ein offenes Ohr für die Anliegen, Sorgen und Verrücktheiten der Jungen zu behalten.

Zu zweitens – Es ist bekannt, dass junge Menschen oft auf

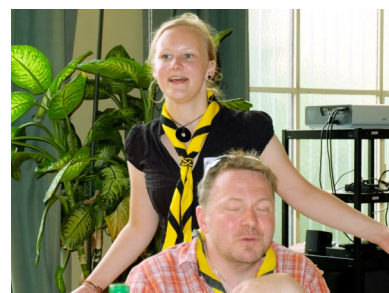
gute Ratschläge, Erfahrungen und Besserwisserei mit Ablehnung reagieren – **BIPI** sagt dazu: "**Es ist im Allgemeinen eine riskante Sache, Jungen zu befehlen, etwas nicht zu tun, es eröffnet ihnen das Abenteuer, etwas gegen die Befehle zu tun.**" Übersetzt auf den APV heisst das in etwa: "Es ist eine riskante Sache, Jungen zu raten, etwas zu tun oder nicht zu tun, es eröffnet ihnen in jedem Fall das Abenteuer, gegen den Strom zu schwimmen." Der Ghin soll uns daher bei meinem zweiten Wunsch helfen, Ausdauer und Feingefühl zu beweisen, um junge Menschen zu erreichen.

Zum dritten Wunsch – es ist wohl der wichtigste: Wir müssen Wege suchen und ausprobieren und finden, dass Jungerwachsene, welche nicht mehr im Pfadfinderleben eingebunden sind

oder wenn, dann in höheren Chargen, ein Interesse daran finden, bei uns zu schnuppern, bei uns Fuss fassen können und erleben dürfen, dass der APV die Geschichten und Märchen, die Abenteuer und Herausforderungen noch immer kennt und ernst nimmt und dass die Heiterkeit und Freude am Abenteuer das uns BIPI ermöglicht hat, anhält – bis ins hohe Alter.

Nach all diesen Erläuterungen ist der Ghin zuerst etwas eingeschrumpft und kleiner geworden, dann hat er die Farben auf **gelb-schwarz** gewechselt und hat mehrfach genickt – und dann hat er uns –als erste Erfüllung der drei Wünsche**das heutige Jubiläum geschenkt!**

Im Juni 15, Misa





Prolog

Zum Familienabend der Abteilung Johanniter anlässlich ihres 25. Jubiläum, am 25. Mai 1952, vom **Ruedi Sutter, Asket**

(Alter Mann mit Bart, Pfadiuniform, Rucksack und Gabelstock. Von hinten eintretend, sich langsam nach vorn bewegend, immer nur im Stehen redend, mit greisenhaft naggeliger aber lauter Stimme)

Herjee, jetzt kumm i wiider z schpoot
S isch allewyl die glychi Noot
Und bi doch wirglig waidlig grennt
Es het mer fascht dr Schnuuf abklemmt
(sich verwundert im halbdunklen Saal umblickend)

I seh, me duet do inne warte
(laut und fast ungehalten)
vo mir us kennt me äntlig schtarte!
Jetzt dien persee scho finf Mynute
(auf das Publikumweisend)
die Lyt im Finschtre ummepflutte.
S isch doch nit eppe wäge miir?
Y kah jo schliesslig nyt derfir
(Pause, plötzlich in jäher Erkenntnis)
Nai aaber, s luegt mi alles aa
I bii doch nur e alte Maa
(etwa in der Mitte des Saales, auf irgendjemand im Publikum zeigend)
Jä, Sii, was luege si so gschoche
Han eppe eppis ich verbrooche?
(sich stolz in die Brust werfend)
as alte Pfadipionier
ych mii nadyrlig nit schinier
drotz Ruggsagg, Bart und Pfadihoose
ka mir die ganzi Gsellschaft – bloose!
(zum Publikum gewandt)

Si maine, ych käm wäge Ihne
Nänai, do sin Si ab de Schiine
Jä, bschaue si numme wyters



Pfadfinder-Lilie
Text Seite 6

(Pompös und pointiert)

Ich kumm vo wäge s Johanniters!

Me sait, vor fimfezwanzig Johre
(„Me sait, vor fimfesächzig Johre“)
Haig me die Abteilig gibore
(„Haig me dr APV gebore“)

Herjee, wie goht die Zyt au duure
Me gseht die Jehrli duresuure
Kuum foht ais a, isch scho ais meh um
Und aiswägs gits e Jubileum

Und für das Jubileum z'fyre
Duen ich my Schritt do ane styre

I hoff, me gäab hit zoobe s Besch
Am Johanniter-Jubelfesch
(„am Johanniter-APV-Fesch“)

I frai mi druff, sunscht miest i liege
(jetzt freundlich und langsam zum Publikum von der Bühne aus)

und wintsch au Ihne - vyl Vergniege!





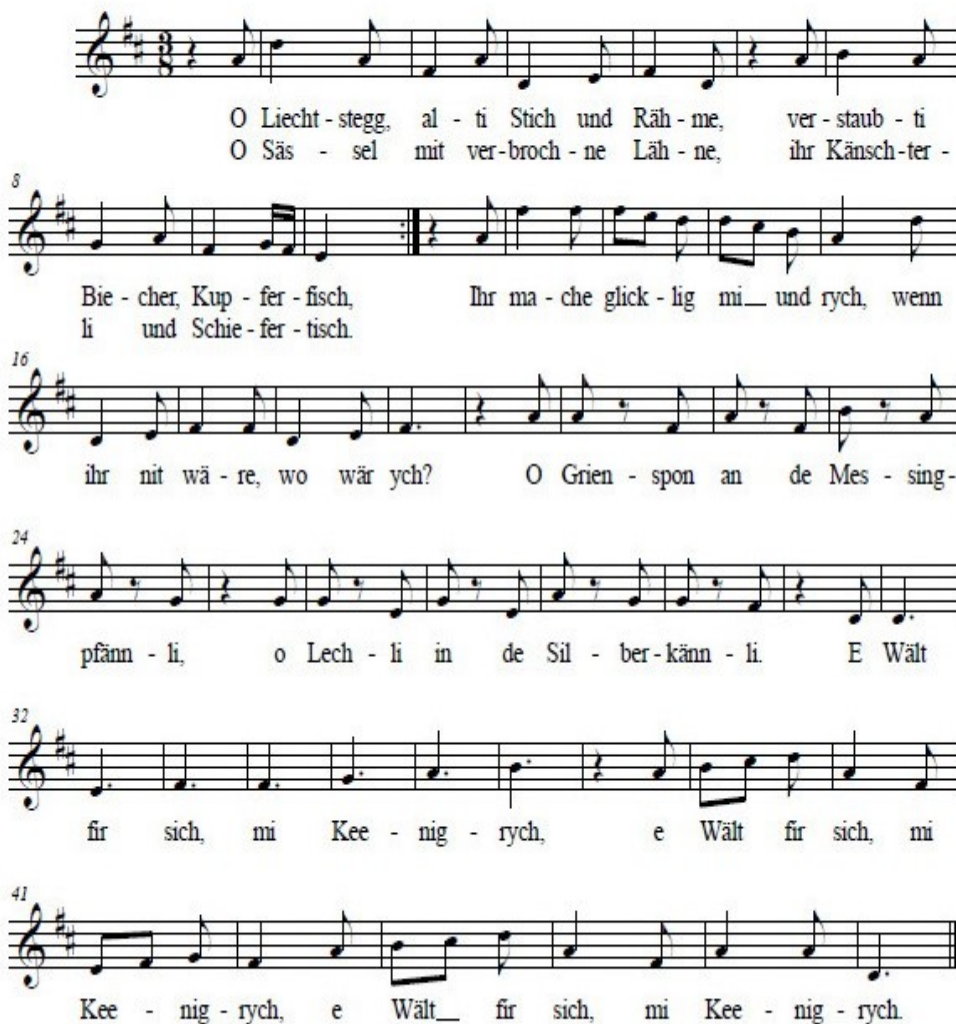
Antiquar-Lied

Zum Familienabend der Abteilung Johanniter anlässlich ihres 25. Jubiläum, am 25. Mai 1952, Text Ruedi Sutter, Asket, Komposition Friedel Liebendörfer, Lido

Wiederaufgeführt am 65 Jahr-Jubiläum des APV's vom 6.6.2015 mit Lido am Klavier!

O Liechtstegg

Frieder Liebendörfer
komp. 1952



O Liecht-stegg, al-ti Stich und Räh-me, ver-staub-ti
O Säs-sel mit ver-broch-ne Läh-ne, ihr Känsch-ter -

Bie-cher, Kup-fer-fisch, Ihr ma-che glick-lich mi und rych, wenn
li und Schie-fer-tisch.

ihr nit wä-re, wo wär ych? O Grien-spon an de Mes-sing-
pfänn-li, o Lech-li in de Sil-ber-känn-li. E Wält

fir sich, mi Kee-nig-rych, e Wält fir sich, mi

Kee-nig-rych, e Wält fir sich, mi Kee-nig-rych.

65 Jahre APV Johanniter – der Anfang

Der erste APV-Abend und somit die erste Gründung des APV in loser Form fand bereits am 22. Oktober 1932 statt. Es trafen sich 15 ehemalige Pfadfinder und 13 aktive Führer und Rover. Der APV traf sich auf dem Bruderholz bei der Batterie im „Café Batterie“ welches später „Restaurant Keuerleber“ umbenannt wurde und heute Restaurant „la torre“ heisst. Der erste Obmann war Peter Walter (1912 – 2000) von 1933 bis 1941. Durch den 2. Weltkrieg wurden die Treffen unterbrochen.

Am 11. Februar 1950 wurde der Verein „Altpfadfinderverband Johanniter Basel“ gegründet. Dieses Datum ist für unser Vereinsjubiläum massgebend. Der erste Obmann des Vereins wurde der Johanniter-Gründer Eduard Geering v/o Sioux (1903 – 1987—siehe Bild).



**IMPRESSUM:**

Christoph Zacher, v/o Misa

per Adresse:

APV Johanniter

c/o C. Zacher

Hauptstrasse 90, 4147 Aesch

Email:

info@apv-johanniter.ch

Internationales Pfadfinderabzeichen

Das allgemeine Zeichen der Pfadfinder, welches von Baden-Powell eingeführt wurde, ist die Lilie, „weil sie als Sinnbild der Reinheit gilt und die Form der früher gebräuchlichen Kompassnadel hat“. Denn Kompassnadeln zeigen unbeirrbar in eine Richtung – „in die richtige Richtung und nach oben“, wie Baden-Powell sagte. „Ausserdem sollen die drei Spitzen der Lilie an die drei Punkte des Versprechens erinnern“. Die verschiedenen Verbände der Welt haben jedoch die ursprüngliche Lilie verändert.



Liebs OK, liebi gueti Geischer!

Für mii sind lir absoluti Meischer!
I möcht Euch aber kei Gränzli winde,
das wurd i jetzt scho arg drnäabe finde;
deplatziert wäri das doch, nundefaane ...
... e riisegroosse Granz ghöört doo aane,
eine, wo e durchschnittligi Größi nit länggt,
eine, wo die übblige Dimensioone spränggt:
SUPER - HYPER - MEGA - GIGA,
sportlig usdruggt: OBERSCHTI LIGA!
Für dä lisatz möcht i mini Komplimänt bekunde.
E häärzligs "Danggerscheen" für unvergässligi
Stunde!
Dumbo

Die Johanniter-Familienabende 1930 - 1977

Der erste Johanniter-Familienabend fand am 31. Mai 1930 statt. Noch war das Programm nicht aus eigenem Boden, es wurden Filme gezeigt (Pfadfinderlandsgemeinde 1929, Film das Kantonalverbandes Basel). Bald aber wurden Stücke aufgeführt und ein Rahmenprogramm angeboten. Das erste Singspiel wurde 1941 aufgeführt, noch nicht aus eigenem Boden dafür mit dem Lied „Wär kennt dä Schmäz wo-n-ich erdulde“. Die Erträge der Familienabende deckten gegen 50% der Jahresausgaben und waren ein wichtiger finanzieller Beitrag für die junge Pfadfinderabteilung. Es kam die „Blütezeit“ mit

den legendären Singspielen der Pfadfinder zwischen 1947 und 1964. Der Text für die Pfadi-Singspiele und für die Wolfsstücke schrieb Ruedi Sutter v/o Asket (ab 1947), vertont wurden die Singspiele von Christian Zickendraht (1947,49 und 1954) und Frieder Liebendörfer v/o Lido (1952, 56 und 1964). Später übernahm Gerhard Witschi v/o Czervi die Textbearbeitung der Wolfstücke (1952, 54, 60 und 1964). 1960 schrieb der Text für das Pfadistück Alfred Zimmermann v/o Panther, die Musik schrieben Jean Claude Perracini v/o Dachs und Rolf Hagnauer v/o Mungo. Der Text für das Pfadistück von 1964 schrieben Hans Werner

Reinhardt v/o Whisky, Peter Preiswerk v/o Gwisse und Jean Claude Perracini v/o Dachs. Der Ablauf fand seine feste Form: Prolog, Begrüssung durch den Abteilungsleiter, Wolfsstück, Pfadistück, grosse Pause mit Tombola und verschiedenen Ständen, Roverstück, gemeinsames Schlusslied. In den Jahren 1969 (?) und 1977 gab es nochmals zwei Johanniterfamilienabende welche diese einmalige Tradition abschlossen. Die meisten Familienabende fanden im Saal des Gemeindehauses St. Johannes statt. Einen besseren Ort kann es für unseren APV-Jubiläumsabend nicht geben.

